



Unipartys könnten bald nur mehr eine blasse Erinnerung an eine Campuskultur sein

Sperrstund is ...

... das denkt sich wohl das Rektorat, denn jetzt wird ernst gemacht mit den Unipartys. Wie schon des Öfteren berichtet, wird die Anzahl der Unipartys drastisch gekürzt. Die vielen tanzfreudigen Besucher und Partytigerinnen werden im kommenden Semester wohl sehr viel weniger Freizeit in ausgelassener Partyatmosphäre auf der Uni verbringen.

Lediglich zwei Unipartys soll es im Sommersemester 2006 noch geben. Die größte Ungerechtigkeit dabei: Die ursprünglichen elf Partys pro Jahr waren zuvor vom verstorbenen Rektor Hödl schon genehmigt worden! Von diesen elf Partys sind fünf nun aber nachträglich gestrichen worden, übrig bleiben je eine für die in der ÖH vertretenen Fraktionen und zwei für die ÖH selbst.

Dass noch niemand die Kürzungen gespürt hat, liegt daran, dass fast alle Fraktionen ihre Partys schon im Wintersemester veranstaltet haben, falls sich doch noch etwas an der momentanen Situation ändert. Die Hoffnung stirbt ja bekanntlich zuletzt.

Pseudogründe für Streichungen

Als Grund für die Streichung gibt die interimistische Leitung der

Universität die vielen auftretenden Schäden an, die den Partyveranstaltern aber allesamt verrechnet werden, immerhin müssen vor jeder Party 1000 Euro an Kautions hinterlegt werden, die sofort weg sind, wenn es wirklich zu Schäden kommt. Dass die Unipartys eine wichtige Einnahmequelle für die



Eva Maria Dröschner

PLUS-Vorsitzende
UV-Mandatarin
eve@edu.uni-klu.ac.at

Fraktionen sind - für die PLUS ist es sogar die einzige - stört die interimistische Unileitung wohl nicht im Geringsten. Doch eines muss allen klar sein: Sollten die Fraktionen wirklich nur mehr eine einzige Party pro Jahr veranstalten dürfen, so würde dies das sichere Aus für eine unabhängige Fraktion

wie die PLUS bedeuten. Die PLUS ist auf die Erträge aus den Unipartys angewiesen und wird sicher am meisten unter der neuen Regelung zu leiden haben.

Teure Events verdrängen günstige Partys

Hinzu kommt, dass profitorientierte Eventorganisationen sehr wohl Veranstaltungen auf der Uni durchführen dürfen, die dann auch noch »Uniparty« genannt werden. Von studierendenfreundlichen Preisen ist hier aber keine Spur, was den Unmut der Studierenden zur Folge hat. Beispiele dafür stellen das Uni-Gala Kick-Off Event (Sunset Party im Dezember) und der kommende Neujahrsempfang der Wi-Info dar. Also aufpassen: Nicht überall wo Uniparty drauf steht, sind auch günstige Eintritts- bzw. Getränkepreise drin! So lange Uni-

Gala, Beach Volleyball Grand Slam und andere viel größere und aufwändigere Feste als die Partys der ÖH und ihrer Fraktionen auf der Uni willkommen sind, wollen die Betroffenen jedoch nicht zulassen, dass die Unipartys gestrichen werden. Darum plant die ÖH zusammen mit allen Fraktionen der Universitätsvertretung eine Aktion um gegen diese Ungerechtigkeit zu protestieren.

Unipartys sind Campuskultur

Die Unipartys, als Teil der sowieso eher spärlichen Campuskultur an der Uni Klagenfurt, stellen immerhin einen Treffpunkt für viele Studierende dar. Sie sollten gefördert und nicht gestrichen werden. Wir werden uns auf alle Fälle dafür einsetzen, gemeinsam mit den Fraktionen und der ÖH die Unipartys zu retten.

Wie ist das jetzt...?

Oft hört man eine Frage zum Studium mit diesen Worten beginnen und oft hört man die Antwort »Ich hab keine Ahnung«. Um Fragen und Antworten dieser Art an der Zahl zu vermindern, hier einige wichtige Infos zum Studienrecht:

Wie ist das jetzt mit den Prüfungsterminen?

Prüfungstermine müssen drei Mal im Semester angeboten werden; am Anfang, in der Mitte, und am Ende eines jeden Semesters. Prüfungen dürfen auch am Beginn und am Ende lehrveranstaltungs-freier Zeit stattfinden. Die Anmeldefrist für Prüfungen muss mindestens zwei Wochen betragen, und spätestens drei Wochen vor der Prüfung enden. Ausnahme: für Lehrveranstaltungsprüfungen darf die Anmeldefrist frühestens eine Woche vor der Prüfung enden.

Wie ist das jetzt mit der Anzahl der Prüfungswiederholungen?

Studierende dürfen negativ beurteilte Prüfungen vier Mal wiederholen. Die Prüfungsantritte werden über die Studienrichtungs-grenzen hinweg gezählt! Durch den Wechsel der Studienrichtung erlangt man keine weiteren Antrittsmöglichkeiten. Ab der zweiten Wiederholung ist die Prüfung auf Antrag der bzw. des Studierenden kommissionell durchzuführen. Ab der dritten Wiederholung ist die Prüfung verpflichtend kommissionell.

Wie ist das jetzt mit dem neuen Bakkalaureatsstudienplan – muss ich auf diesen umsteigen?

Ab dem In-Kraft-Treten eines neu-



en Curriculums haben ordentliche Studierende mindestens die gesetzliche Studiendauer plus ein Semester pro Studienabschnitt Zeit, ihr zu diesem Zeitpunkt noch nicht abgeschlossenes Studium zu beenden. Wird das Studium nicht rechtzeitig abgeschlossen, werden Studierende dem neuen Curriculum unterstellt. Studierende sind berechtigt, innerhalb der Zulassungsfrist (bzw. Nachfrist), freiwillig in das neue Curriculum zu wechseln.

Thomas Reiter



»Check out your local bands«

Schnell mal eine Band aus der Umgebung buchen? Im Zeitalter des Internets keine große Sache: Einfach auf www.carinthian-rockforum.com ein bisschen schmökern, was gefällt in den Warenkorb legen und dann »ab zur Kassa«.

Österreichische Rock-, Metal- und Punkrock- Musikerinnen bzw. Liebhaber haben's gut. Nein, nicht weil sie laut schreiend ihre Emotionen herausbrüllen dürfen und das als Musik bezeichnen. Deswegen auch. Aber hauptsächlich,

te hervorgebracht hat. Unter dem Motto: »Check out your local bands« warten auf www.carinthian-rockforum.com junge, talentierte Künstlerinnen und Künstler en masse darauf, von dir als Konzertveranstalter der Kategorie »mehr oder weniger böse Musik« gebucht zu werden.

»Suche netten Konzertveranstalter, Gage nebensächlich«

Entscheidungsschwacher Organisation wird im »quasi-ebay« für Konzertveranstalter natürlich auch Hilfestellungen geboten. Band, Stil und Herkunftsort werden näher beschrieben. Gebucht wird sofort, Gagen eher flexibel behandelt.

Das war aber noch längst nicht alles: Neben einem Chatroom, gibt's auch DVD-Kritiken, ein super Forum und Interviews mit Bands. In diesem Zusammenhang recht hilfreich der Tipp, sich gratis als Benutzer (mittlerweile sind es schon über 400) zu registrieren, um Zugriff auf alle genannten Services zu erhalten.

Einloggen - abrocken

Fazit: Sympathische Freak-Site, die einerseits für junge Kunstmachende eine tolle Plattform darstellt, sich selber ein bisschen feilzubieten, andererseits den »Newcomer«-Suchenden die Arbeit erleichtert. In diesem Sinne: Be part of it.

Eva Krallinger
Publizistik
ekrallin@edu.uni-klu.ac.at

weil dieses wahnsinnig moderne World Wide Web, neben diversen Chat-Fetischistinnen und -Fetischisten, auch noch eine ganz spezielle, enorm dienliche Sei-

PLUS

Semesterferien

Servus die Wadl, die Carver und die Schneehaserl. Wei wei in Klagenfurt, lei lei in Villach, helau in Mainz und Kölle alaaf. Büttenreden schwingen, in der Fastnacht ein Fass aufmachen und sie zum Fasttag machen. Das alles und noch viel mehr haben die diesjährigen Semesterferien zu bieten. Endlich mal für einen Monat die Fesseln der Knechtschaft ablegen, ausspannen, die Beine hochlegen und sich einfach treiben lassen statt getrieben werden. In die Ferne reisen, den Horizont erweitern, mit Freunden seine Zeit verbringen oder diese für ausständige Arbeiten aufwänden. Die Ferien sind ein gern gesehener Gast in jeder Studierendenbude und stärken Hirn und Herz mit frischer Energie fürs nächste Semester.



Minus

Lernstress

Er ist der Erzfeind der Blutgefäße, knabbert an der Niere, löst garstige Entzündungen und unkontrollierte Fressattacken aus, lässt den Körper schneller altern, schwächt das Immunsystem und lotst einen, wenn man nicht aufpasst, in die Arme des doch eher unerquicklichen Sensenmannes. Die Rede ist vom schnöden Herrn Stress, vielen auch bekannt unter den Synonymen Druck, Last, Überbelastung und Nervosität. Nicht nur in der Arbeitswelt treibt er sein Unwesen, nein, er geistert auch durch die belebten Gänge der Universität und hinterlässt einen fahlen Nachgeschmack bei Studierenden und denjenigen die mit gestressten Studierenden zu tun haben. Aber keine Bange, nicht mehr lange und man darf die Bücher wieder getrost für fast einen Monat im Regal verstauben lassen. Gepriesen seien die Semesterferien!

Clemens Huss

Klagenfurter Sandkastenspiele

Ende November fanden Hearings zur Rektorswahl statt. Für den Rektor kandidierten Hermann Kopetz, Professor an der TU-Wien, Günther Koch, ebenfalls ein Technikprofessor, Dieter Haselbach, ein Berliner Soziologe und Unternehmensberater und Heinrich C. Mayr, Informatik Professor an unserer Universität.

Eine Woche später fand eine Senatsitzung statt, deren Zweck es sein sollte, einen Dreivorschlag aus den Kandidaten hervorzubringen. Am 19. Dezember folgte dann eine Sitzung des Uni-Rates, welcher aus diesem Vorschlag den geeignetsten Kandidaten auswählen sollte. So war der Plan.

Die Realität sah dann aber ganz anders aus: der Senat lieferte ei-

Universität doch als Regionaluni-versität mit breit gefächertem Bildungsauftrag versteht.

Zweivorschlag abgelehnt

Die Reaktion des Uni-Rates auf diesen Vorschlag schien trotz-zig, war doch Prof. Kopetz der unum-strittene Liebling für fünf von sie-ben Uni-Rat Mitgliedern. Das Bild, das sich da bot erinnerte an zwei uneinsichtige Kinder im Sandkas-ten: ein Kind nahm dem anderen ein Spielzeug weg, woraufhin das andere schmolte - und ganz Ös-terreich »durfte« sich daran ergöt-zen.

Imageschaden

Dieses Verhalten fügte dem Image der Universität einen erheblichen Schaden zu. Selbst die Weihnachts-

feiertage schienen keine Einsicht gebracht zu haben. Am 11. Jänner 2006 beschloss die Universitätsver-sammlung, eine Versammlung al-ler Mitarbeiterinnen und Mitarbei-ter der Universität, nämlich eine Resolution in welcher sie den Uni-Rat aufforderte, die Entscheidung des Senates zu respektieren.

Lage entspannt sich

Erst Mitte Jänner zeichnete sich eine erste Entspannung der Situ-ation ab. Sowohl Uni-Rat als auch Senat beschlossen aufeinander zu-zugehen. Die Zeit drängt, denn im Frühjahr 2006 beginnen die Ver-handlungen der Universitäten mit dem Ministerium über die Leis-tungsvereinbarungen und damit über das Budget für die nächsten drei Jahre.



Internationalität groß geschrieben

Dobrodosli/Benvenuti/Welcome: Willkommen auf der Website der Universität Klagenfurt. Hier wird Internationalität groß geschrie-ben, erfahren wir, denn die Uni ist »seit eh und je zukunftsorien-tiert und dynamisch. Sie öffnet ihre Tore in alle Welt und lebt In-terkulturalität ohne »Grenzen im Kopf«. So steht es geschrieben auf www.uni-klu.ac.at und wer des Deutschen mächtig ist wird auch verstehen was damit gemeint ist. Der internationale Rest muss sich mit der viersprachigen Begrüßung auf der Startseite begnügen. Denn die Begrüßung ist das Einzige, das auf der Uni-Website mehrsprachig ist. ausländische Studierende ste-hen gewissermaßen vor verschlos-senen Türen.

Dafür sieht es so aus, als ob die Uni heimische Studierende dar-an hindern möchte ins Ausland zu gehen. Den Eindruck hat zumin-dest eine Studierende gewonnen, die ein Semester auf einer ande-ren alma mater verbringen wollte. Sie fiel aus allen Wolken als ihr das Büro für Internationale Be-ziehungen (BIB) auf wiederhol-tes Nachfragen mitteilte, dass ihr Antrag auf ein Auslandssemester abgewiesen worden sei. Begrün-dung: Die für die Bewilligung ei-nes Auslandssemester zuständige Kommission hätte das dem An-trag beigelegte Motivationschrei-ben als unzureichend befunden. Die Studentin wollte dies nicht einfach so hinnehmen und stellte Nachforschungen an. Dabei fand sie heraus, dass ihr Antrag gar nicht bis zur Kommission vorge-dungen war. Diese hatte ihr Moti-vationschreiben nicht einmal ge-sehen, geschweige denn beurteilt.

Was die Internationalität betrifft, dürfte sich wohl jeder Kommentar erübrigen.



Gregor Joham

PLUS

Vorsitzender StV Informatik
gregor.joham@edu.uni-klu.ac.at

nen Zweivorschlag, Prof. Mayr an erster und Haselbach an zwei-ter Position. Sowohl Prof. Kopetz als auch Prof. Koch wurden vom Senat explizit abgelehnt. Die Ab-lehnung von Prof. Koch schien von vorn herein klar. Als Begrün-dung für die Ablehnung von Prof. Kopetz, nannte man das mangeln-de Interesse des Technik Profes-sors an den Wirtschafts- und Kul-turwissenschaften, wo sich unsere

Impressum:

Medieninhaberin,
Herausgeberin und Verlegerin:
Plattform Unabhängiger Studie-render an der Uni Klagenfurt

Redaktion:
Eva Maria Dröschner, Daniel Gun-zer (Layout), Clemens Huss, Gre-gor Joham, Eva Krallinger, Peter Putzer, Thomas Reiter, Wolfgang Wagner

Kontakt:
Postfach 5, 9025 Klagenfurt
E-Mail: plus@pluspunkt.at
Web: www.pluspunkt.at



Der Infostand in der Uni im Rahmen des »Nasse Fetzn« Awards

Müffelnde Awards

Dem Volksanwalt Ewald Stadler wurde der »Nasse Fetzen 2005« verliehen – eine nicht gerade ehrenhafte Auszeichnung.

Der »Nasse Fetzen« ist eine beson-dere Auszeichnung, die von mehr-eren Referaten der ÖH Klagen-furt ins Leben gerufen wurde. Der Preis soll an Personen ergehen, die sich in den Medien durch rassisti-sche, sexistische und völkerfeind-liche Aussagen und Taten hervorge-tan haben. So war das Finden eines Kandidaten für das Jahr 2005 eine leichte Entscheidung.

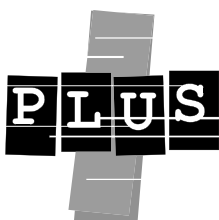
Preisträger Ewald Stadler

Der erzkonservative Volksanwalt Mag. Ewald Stadler wurde ein-stimmig »für seine Verdienste in

Sachen Völkerverständigung und gleichgeschlechtlicher PartnerIn-nenschaften« als würdiger Preis-träger auserkoren. Stadler, der sich immer wieder durch seine Aussa-gen gegen AusländerInnen und Homosexuelle auszeichnete, wur-de der (leicht nach vergammeln-den Schuhen riechende) Preis per Post zugesandt, da er auf mehrma-lige Einladungen der ÖH nicht re-agierte. Im Rahmen der Preisver-leihungen konnten zudem mehr als 300 Unterschriften gesammelt werden, die Stadler zum sofortigen Rücktritt auffordern.

Martin Hölbling

Hirn statt Parteibuch



»I hate myself and want to buy«

Konsumkritikern nehmen zwei kanadische Autoren mit ihrem Buch »Konsumrebell« kräftig den Wind aus den Segeln.

Warum die Gegenkultur mit der Konsumwirtschaft unter einer Decke steckt, warum es falsch ist dass konsumkritische Bücher monatelang Bestsellerlisten anführen und warum Kurt Cobain sich am Höhepunkt seiner Karriere in den Kopf schoss. Die beiden Autoren Heath und Potter haben genug von widersprüchlichen Globalisierungsgegnern und kritisieren die neue Marketingmacht die ohne Logos auskommt. Mit Hilfe von u.a. Freud, Marx, Marcuse erklären sie auch warum. Da für die Autoren Kritik nur sinnvoll ist, wenn sie mit Verbesserungsvorschlägen einher geht, bleiben sie diese auch nicht schuldig.



»Konsumrebell« zeigt auf über 400 Seiten eine neue, längst fällige Perspektive der Kritik an der Kritik. Dem Mythos der Gegenkultur wird ungeniert der Spiegel vorgehalten. Einzig die von Heath und Potter geforderte Akzeptanz des Konformismus wirkt etwas zu ausschweifend. Alles in allem ein bissig und polemisch geschriebenes Buch. Ehrlich wirkt es nicht zuletzt dadurch, dass es nur schwer käuflich ist. Es wird nur über den Verlag 2001 (www.zweitausendeins.de) vertrieben. In der Universitätsbibliothek ist es mit der Signatur I 391811 zu finden. Weitere links zur Website der Autoren und des Verlages sind auf www.pluspunkt.at zu finden.

Daniel Gunzer

Der Mythos verschwindet

Joseph Heath, früher selbst Punk, lehrt heute an der Universität von Toronto Philosophie. Andrew Potter ist Journalist und wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Universität von Montreal.

»Konsumrebell – Der Mythos der Gegenkultur«, Joseph Heath/Andrew Potter, Berlin 2005, Verlag: Rogner & Bernhard bei Zweitausendeins, 432 Seiten, Euro 19,90, ISBN 3-8077-1008-6



Christoph Grill ist einer der beiden Gewinner der Ballkarten

Foto: Wagner



Bei ihm fällt der Abschied schwer.

Foto: Wagner

Wechsel im Studienrektorat

Studierende der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften und Informatik müssen sich auf Änderungen im Studienrektorat gefasst machen. Der bisher für sie zuständige Informatiker a.o. Univ.-Prof. Harald Kosch hat einen Ruf der Universität Passau erhalten und daher mit Ende Dezember sein Amt als Vizestudienrektor zurückgelegt.

Nach seinem Studium in Deutschland und Frankreich war Kosch 1997 als Assistent an die Universität Klagenfurt gekommen, 2002 folgte die Habilitation im Nominalfach Praktische Informatik. Ende 2003 wurde er dann zum ersten Vizestudienrektor der Universität gewählt. Das Studienrektorat ersetzte die bis dahin zuständigen Studiendekane.

Als Vizestudienrektor war er unter anderem für Prüfungsanrechnungen, die Genehmigung von individuellen Studien und für den mit dem neuen Studienrecht eingeführten »Lehrveranstaltungs-tausch« zuständig. Auch bei der Ausstellung von Diplomzeugnissen und bei der Verleihung akademischer Grade musste er stets mit Hand anlegen und die Dokumente durch seine Unterschrift beglaubigen.

Koschs Ruf bei den Studierenden ist gut, sowohl als (Diplom-)Prüfer als auch als Vizestudienrektor. Das mag an seiner gewinnenden Art des Umgangs mit den Studierenden liegen (er entspricht so ganz und gar nicht dem Bild des unnahbaren Herrn Professor), aber auch an seiner Fairness. Immer wieder kommt es vor, dass das Studienrektorat Studierenden zu ihrem Recht verhelfen muss, wenn sich Lehrende weigern, die geltende Rechtslage zu vollziehen, weil sie ihnen wissenschaftsmoralisch nicht zu Gesicht steht. Kein leichtes Erbe also für Koschs Nachfolger Univ.-Prof. Franz Rendl. Doch der Mathematiker hat einen Startvorteil: Er kennt den Betrieb bereits: Von 2001 bis 2003 war Rendl Studiendekan der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften und Informatik.

Peter Putzer

Uni-Gala-Gewinnspiel

Die PLUS hat vor der Uni-Gala zwei Eintrittskarten verlost. Die Gewinnfrage lautete:

Wie heißt das berühmte Punk-Schaf der PLUS, das auf www.pluspunkt.at seine määhckernden Kommentare zum besten gibt?

Die Antwort ist natürlich: Helga. Mehrere hunderte Studierende kannten die richtige Antwort und nahmen an der Verlosung teil.

Christoph Grill und Markus Aichholzer waren die beiden glücklichen Gewinner und konnten sich über die Ballkarten und somit auf gratis Eintritt zur Uni-Gala freuen.

Die Kärntner
SPARKASSE
In jeder Beziehung zählen die Menschen.